Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
Kitzingen-Würzburg

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021

gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

☐Hochwildhegegemeinschaft ☒Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Kürnachtal

Nummer 6 7 8

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar 9 4 4 8
2. Waldfläche in Hektar 1 0 4 1
3. Bewaldungsprozent 1 1
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent .....
5. Waldverteilung
   - überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....
   - überwiegend Gemengelage X
6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder		Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder			

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten				X		X	X	X
Weitere Mischbaumarten			x		x			

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Kürnachtal umfasst die Gemeinden Estenfeld, Gerbrunn, Kürnach, Randesacker, Rottendorf, Theilheim, Unterpleichfeld sowie von der Stadt Würzburg die Gemarkung Lengfeld. HG wird von der A7 Würzburg- Kassel und der A3 Würzburg-Nürnberg sowie der Bahnlinie Würzburg- Nürnberg/Schweinfurt durchtrennt.
Der Wald stockt auf gut wüchsigen Feinlehmen, Tonen mit Deckschichten aus Lehm und z.T. Kalkverwitterungslehmen.
Die HG liegt im Wuchsgebiet "fränkische Platte".
Der Waldanteil liegt mit nur 11% unter der Landkreisschnitt, die durchweg kleinenen Waldgebiete liegen in Gemengelage mit intensiver Landwirtschaft und Weinbau.
Bei der Waldzusammensetzung dominieren von der früheren Mittelwaldwirtschaft geprägte Eichenmischbestände sowie einige wenige Nadelholzbestände (z.B. Privatwald bei Theilheim).

Ein Großteil der Wälder ist Erholungswald Stufe II, das Grasholz bei Rottendorf sogar Erholungswald Stufe I

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Wälder im Bereich der Hegegemeinschaft sind wie alle Wälder im Landkreis Würzburg vom sich abzeichnenden Klimawandel stark betroffen. Die Jahre 2018 - 2020 waren durch Trockenheit und Hitzerekorden im Sommer geprägt, die Winter waren zu mild.

Bei der Beurteilung des Klimarisikos für das Jahr 2100 gemäß dem Bayerischen Standortinformationssystem kommt man zu folgendem Ergebnis für die wichtigsten heimischen Baumarten:
Nadelholz
- Fichte, Waldkiefer, Lärche und Weißtanne haben ein sehr hohes Risiko, als Mischbaumart nur mit sehr geringen Anteilen möglich.
- Douglasie erhöhtes bis hohes Risiko, nur auf gut wasserversorgten Standort als Mischbaumart in geringen-mäßigen Anteilen möglich

Laubholz
- Eiche beide heimischen Eichenarten haben ein sehr geringes bis geringes Risiko und sind als führende Baumart bzw. führende Baumart mit hohen Mischbaumartenanteilen möglich
- Rotbuche überwiegend geringes Risiko, als führende Baumart mit hohen Mischbaumartanteilen möglich; seit 2018 treten aber in Altbeständen massiv Absterbeerscheiungen infolge der Hitze/Trockensommer 2018/2019/2020 auf, aufgrund derer die Einschätzung bei der Rotbuche hinterfragt werden muss.
- frische Edellaubholz
  + Esche geringes bis erhöhtes Risiko, als Mischbaumart mit mäßigen Anteilen möglich
  + Bergahorn überwiegend erhöhtes Risiko, als Mischbaumart mit mäßige Anteilen möglich
- trockenes Edellaubholz (Vogelkirsche, Spitzahorn, Feldahorn, Wildobst)
  + Vogelkirsche je nach Standort: auf gut wasserversorgten, gut durchlüften Standort geringes Risiko, als führende Baumart möglich, auf Tonböden hohes Risiko als Mischbaumart mit geringen Anteilen möglich
  + Spitzahorn erhöhtes Risiko als Mischbaumart mit mäßigen Anteilen möglich
  + Elsbeere, Feldahorn, Speierling und Wildbirne sehr geringes bis geringes Risiko, als führende Baumart oder als führende Baumart mit hohen Mischbaumartenanteilen möglich
  + Winterlinde erhöhtes bis hohes Risiko, als Mischbaumart mit mäßigen-geringen Anteilen möglich
- Hainbuche sehr geringes Risiko, als führende Baumart möglich

folgende klimatolerantere Baumarten werden als Mischbaumarten vorgeschlagen:
- Esskastanie, französischer Ahorn, Sommerlinde, Roteiche, Schwarzkiefer

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild	X	Rotwild.....	
Gamswild		Schwarzwild.....	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

(Werte 2018 in Klammern)

Anzahl/Anteile
In diesem Größenbereich wurden insgesamt 584 Stück (338) erfasst. Es wurden Pflanzen der Baumartengruppen "Buche", "Eiche", "Edellaubholz"und "sonstiges Laubholz" vorgefunden.
Anteile der Baumartengruppen:
- Buche 5,1% (9%)
- Eiche 28,8% (17%)
- Edellaubholz 60,8% (71%)
- sonstiges Laubholz 5,3% (4%)

Verbiß
Beim Verbiß im oberen Drittel wurden folgende Werte erhoben:
- gesamt 35,4 % (23%)
- Buche 40% (7%)
- Eiche 33,9% (39%)
- Edellaubholz 34,6% (21%)
- sonstiges Laubholz 48,4% (33%)

Damit ist der Verbiß im oberen Drittel schlechter ausgefallen als bei der Aufnahme im Jahr 2018.

Zur Baumartengruppe Edellaubholz zählen Esche, Bergahorn, Spitzahorn, Feldahorn, Ulmen- und Lindenarten,m Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.
Zur Baumartengruppen sonstiges Laubholz zählen neben Hainbuche die Aspe, Weidenarten und Pappelnarten.

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

(Werte 2018 in Klammern soweit vorhanden)

Anzahl/Anteile
In diesem Größenbereich wurden insgesamt 1950 Pflanzen (1275) vorgefunden, alles Laubhölzer:
Anteile der Baumartengruppen:
- Buche 14%
- Eiche 7,1%
- Edellaubholz 69,9%
- sonstiges Laubholz 8,9%

Verbiß
Pflanzen mit Verbiß und oder Fegeschaden
- Laubholz gesamt 61,9% (64,9%)
- Buche 57,1%(41%)
- Eiche 38,1% (70%)
- Edellaubholz 61,8% (66%)
- sonstiges Laubholz 89,1% (89,1%)

Pflanzen mit Leittriebverbiß
- Laubholz gesamt 31,7% (41,6%)
- Buche 20,9%(25%)
- Eiche 13,7%(25%)
- Edellaubholz 34% (42%)
- sonstiges Laubholz 45,4% (62%)

Insgesamt sind 61,9% aller Pflanzen im oberen Drittel verbissen und 31,7% haben einen Leittriebverbiß. Das sind gegenüber 2018 etwas weniger, aber dennoch ist der Verbiß auf einem zu hohen Niveau.

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

(Werte 2018 in Klammern)

Insgesamt wurde nur 44 (21) Pflanzen aufgenommen, davon waren 9 Buchen, keine Eiche, 21 Edellaubhölzer und 14 sonstige Laubhölzer. Einen Fegeschaden hatten 6,8% (14%) der Bäume.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	2	6
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		4

Die Anzahl der Verjüngungsflächen, die geschützt sind, haben sich gegenüber 2018 von 15 auf 4 verringert.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild".
- „Waldverjüngungsziel" des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Der Verbiß im oberen Drittel sowie der Leittriebverbiß sind gegenüber der Verjüngungsinventur 2018 leicht zurückgegangen, die Anzahl der geschützten Flächen wurde deutlich reduziert.

Die Verbißbelastung ist trotz Verbesserung mit 61,9% Verbiß im oberen Drittel und 31,7% Leittriebverbiß zu hoch. Es sind noch deutliche Anstrengungen der Jägerschaft notwendig, um den Verbiss in der HG zu verringern.

Angesichts der wichtigen Rolle der Eiche als klimastabile Baumart ist darauf zu achten, dass die Eichenanteile in den Wäldern der HG gehalten werden. Leider ist nachwievor eine deutliche Entmischung zu ungunsten der Eiche zu beobachten (im Stadium bis 20cm ist ein Anteil von noch 28,8% vorhanden, von 20cm bis maximale Verbißhöhe sind noch 7,1% zu finden und über der maximalen Verbißhöhe gibt es keine Eiche mehr in den Aufnahmeflächen). Auch die anderen klimastabilen Mischbaumarten sind von der Entmischung betroffen.

Für die Jagdreviere mit einem Waldanteil von mehr als 5% werden ergänzende Revierweise Aussagen erstellt.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Im Vergleich zum letzten forstlichen Gutachten 2018 konnte eine ganz leichte Verringerung der Verbißbelastung erreicht werden, aber dennoch ist der Verbißdruck zu hoch. In der HG Kürnachtal mit den geringen Waldanteilen, zieht das Rehwild nach der Ernte (in den Trockenjahren 2018, 2019 und 2020 war die Ernte oft schon Mitte/Ende Juli beendet) in die kleinen Waldgebiete, wodurch schon im Sommer ein hoher Verbißdruck festzustellen ist. Um den notwendigen Waldumbau aufgrund des Klimawandels zu gewährleisten, bei dem die Eiche und andere klimastabile Mischbaumarten eine wichtige Rolle spielen werden, empfielt des AELF Kitzingen-Würzburg der unteren Jagdbehörde den Abschuss (bezogen auf den Ist-Abschuss) zu erhöhen. Ungeachtet des Ist-Abschusses der laufenden Abschussplanperiode empfehlen wir den künftigen Soll-Abschuss zumindestens auf gleicher Höhe des bisherigen Soll-Abschusses anzusetzen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig	
tragbar	
zu hoch	X
deutlich zu hoch	

Abschussempfehlung:

deutlich senken	
senken	
beibehalten	
erhöhen	X
deutlich erhöhen	

Ort, Datum	Unterschrift
Würzburg, 29.11.2021	

Forstoberrat Michael Grimm
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“